

Montag der 4. Fastenwoche. Impuls von Diakon Stefan Gehringer

Von Erstarrung keine Spur - #bleibtzu Hause, #bleibtverbunden!

Noch vor wenigen Tagen saß ich zu Hause – so wie jetzt gerade – und überlegte mir einen Impuls für das regelmäßige Treffen unseres Seelsorge-Teams. Schon lange hatte ich dabei an einen Beitrag von Gustav Schörghofer SJ gedacht, der in dem Heft „*Dein Wort – Mein Weg*“ der *frohbotinnen.at* aktuell veröffentlicht ist. Dabei geht es um die Betrachtung der Seitenwunde Jesu, die zum Ursprung von etwas Neuem geworden ist.

In meinen ursprünglichen Gedanken wollte ich jene Wunden in den Blick nehmen, die aus z.B. aktueller kirchenpolitischer Entwicklung heraus entstanden sind und auch weiter wohl entstehen werden, um diese dann in Beziehung zu setzen mit dem, was man aus solchen Wunden heraus alles neu entstehen lassen kann.

In der aktuellen Situation ist mein Blick auf die Seitenwunde Jesu geblieben, aber die Perspektive hat sich geändert, denn plötzlich sind es ganz andere Geschehnisse, die Wunden schlagen. In vielem sind wir nun eingeschränkt, und niemals hätte ich mir vorstellen können, dass im ganzen Land die Eucharistiefiern ausgesetzt werden, ja dass es uns nicht mehr möglich ist uns zu versammeln, in welcher Form auch immer, auch in unserem Alltag nicht. Das schmerzt sehr und ist irgendwie „unwirklich“.

Schörghofer bietet zwei Möglichkeiten an, wie man mit Wunden umgehen kann. Es gilt zu entscheiden, sie entweder zu Orten des Erstarrens werden zu lassen oder zu Orten eines neuen Anfangs. Es ist so unglaublich was allein in den letzten Tagen alles Neues entstanden ist. Es ist ein Zusammenhalt, den wir als Eure Seelsorgerinnen und Seelsorger mit „*Nicht zusammen und doch verbunden*“ überschrieben haben. Unter diesem Leitwort - wenn es denn ein Leitwort ist - erleben wir gerade eines vor allem: **Von – sozialer – Erstarrung keine Spur!** So Vieles setzt sich in Bewegung, die sozialen Medien und Netzwerke spielen dabei eine hervortretende Rolle, und das nicht nur, weil Gottesdienste nun im Online-Stream mitverfolgt werden können. Erfreulich groß ist auch die Hilfsbereitschaft so Vieler, die sich nun – noch mehr als in unserem „normalen“ Alltag – selbstverständlich mit Ihrer Hilfe anbieten. Vielleicht mag die Überflutung an medialen Solidaritäts-Aktionen in wenigen Tagen und Wochen auch zu viel werden, aber ich hoffe, dass einiges dann auch bleibt, nämlich die Bereitschaft zur *Communio*...zur Gemeinschaft mit Jesus und untereinander.

Ich hoffe, dass wir uns am Ende dieser Krise neu bewusst geworden sind, dass aus Wunden etwas Neues entstehen kann, dass es dazu aber auch unsere Bereitschaft braucht, unsere eigene Verletzlichkeit nicht zu verbergen, und schon gar nicht – wie es Schörghofer schreibt – dass wir versuchen unsere Verletzungen ungeschehen machen zu wollen. Nur wer bereit ist, sich zu öffnen bzw. verwundbar zu machen, ist auch bereit für die Erfahrung des Neuen.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die das „**VON ERSTARRUNG KEINE SPUR**“ vor allem in unseren drei Pfarreien Mainaschaff, Kleinostheim und Stockstadt erlebbar machen, auf so vielen Wegen. Bleibt gesund und wohl behütet...

Herzlichst...nicht zusammen und doch verbunden - Euer Diakon Stefan